

Y erzell's wyter!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Aber Onkel! Hier muss ich schnell einmal ein Fenster aufmachen.“
— „Auch noch!, jetzt wo man nicht richtig heizen darf!“



„Man muss ganz kurz lüften, Onkel, dass die Wände nicht kalt werden. Aber frische Luft erwärmt sich schnell.“



„Haben denn bei Euch nicht auch alle den Husten?“
— „Ach nein, wir haben Gaba!“



Heute muss man Kohlen sparen, Aber wie in andern Jahren Kann man Gaba gut benützen, Die uns vor dem Husten schützen.

Der Herzog von Reichstadt

In Wien begraben ruhte der Sohn
Des großen Kaisers Napoleon.

Dem Metternich war er ein Dorn im Auge,
Der «Adler». Damit er zu nichts mehr taugte,

Hat man ihm die Schwingen gelähmt, beschnitten.
Bald hatte der Arme ausgelitten.

Als «Habsburger» ward er dann aufgebahrt,
Die Leiche vorsorglich in Wien verwahrt.

So war das Gespenst «Bonaparte» verschwunden.
Ein Machttraum hatte sein Ende gefunden. —

Und hundert Jahr später: ein menschliches Rühren
Läßt den Toten in sein Paris überführen,

Damit er ruhe an Vaters Seit',
Von nun an bis in Ewigkeit.

So hütet der Invalidendom
Die sterbliche Hülle des «Königs von Rom»,

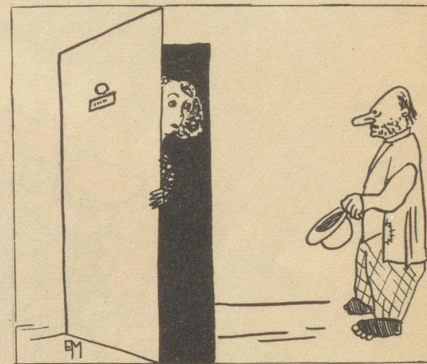
Und Frankreich, trauernd am Sarkophag,
Erwartet den Auferstehungstag.

Fred.

Steuer-Politik

«So Heiri, wie fühlst Dich eigetlig noch der Stür-Amnestie?»

«De Nochteil isch eba, daß me sich halt au finanziell liechter fühlt!» Kari



«Ja, ich werde Ihnen zehn Centimes geben, aber dafür müssen Sie mir den Fußboden bürsten, die Vorhänge kehren, die Wäsche waschen, den Teppich klopfen und den Staub saugen!»

«Alles in einem Vormittag — oder ist das ein Jahresplan?!»

Die kleinen Humoristen

Wir fahren im Zug. Viele Soldaten, mit Patronentaschen umgürtet, sitzen drin. Mein kleiner Neffe bestaunt sie.

«Du, Onkel», sagt er, «lueg emol, die händ de ganz Buch voll Portmonee.»

«Jo, und dezue ane sind denn alli no volle!» fügte ich hinzu. — ätti

Paradox ist,

wenn einer Kraushaar heißt und eine Glatze hat.

(Siehe «Die Alpen» Dez. 1940.) Bonzo

Politik

Eine üppige Tafel läßt mit kulinarischen Delikatessen politische Gespräche genießbarer erscheinen, mit gutem Weine sind diese leichter verdaulich, aber gegen den Katzenjammer, der sich nachher einstellt, hat man noch kein Mittel gefunden.

Ungelöste Probleme gibt es in der Politik nicht, wo ein Problem auftritt, wird ein Ausschuß geschaffen, der es aus der Welt schafft . . .

In der Politik wiederholt sich deshalb so vieles, weil das Wort «Wiederholen» vom holen (nehmen) abgeleitet wird.

Man ersetzt in der Politik oft die Begriffe «real» und «irreal» durch einen dritten gemeinsamen Begriff — «irr-real».

Der Politik unseres Jahrhunderts ist es gelungen zu beweisen, daß auch der relative Zustand der Ruhe - illusorisch ist.
Tante Christine

Verzell's wyter!

Frau zum Metzger: «Ich hett gern es Pfund Fleisch, aber es dörf kei Chnoche, kei Sehne und kei Fett dra ha.»

Metzger: «Wänd Sie i dem Fall nüd lieber es Ei chaufe?!» Sako

Der Punkt.

Bis jetzt war man's gewohnt, den Punkt am Ende des Satzes zu suchen, wo er ein bescheidenes Dasein fristete. Nun hat er sich plötzlich eine überragende Stellung erobert. Er ist sehr geachtet, begehrt, quasi zum Dreh- oder Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens geworden. Nämlich der Punkt der Kleiderkarte. Jeder Kartenbesitzer hütet seinen Schatz an Punkten, um ihn erst nach reiflicher Ueberlegung in «wollige Wärme» umzusetzen. Orientteppiche bestehen aus reiner Wolle, können aber punktfrei bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gekauft werden.

Mein Kaffee
ist meine Spezialität!
Reine Weine sind meine Weine!
Café Wetterwarte Zürich
Zähringerstr. 29 (Nähe Central) GIL BATLLE